

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

weicht an jedem Wert...

Bezugspreis: in Nagold...

Einigen Gebüh für die...

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

September 1920

### Nagolder Tagblatt

Stempel Nr. 21

Verlag von B. W. Jäger (Karl Jäger) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Reichmann.

Nr. 97

Donnerstag den 27. April 1922

96. Jahrgang

Bestellungs-Vertrag im...

Der die... Bestellen...

Telegraphen-Adresse:

Postfachkonto:

### Der Wiederaufbau Rußlands

#### Die letzte Hoffnung von Genua

Aus Genua wird uns geschrieben: Trotz des Auf-

Die Tätigkeit der Gesellschaft ist nach der Ansicht der...

Die russischen Vertreter in Genua, die den westlichen...

Und welches ist die englische Politik? Sicherlich...

Freilich wird nicht die Moskauer Regierung diese...

### Der französische Reparationsjwindel

Wir haben bekanntlich nicht bloß für die Kriegsschäden...

Und nun die Pensionen der „Kriegs-Witwen“! Kriegs-

In der Zwischenzeit, daß die Deutschen „alles bezahlen“...

Frankreich hat also die dringlichsten Gründe, seinen...

### Die Konferenz in Genua

#### Kein Schritt vorwärts

Genua, 26. April. Die Beratungen der Ausschüsse für...

Keine Geheimbestimmungen im Vertrag von Rapallo

Genua, 26. April. Reichskanzler Dr. Wirth empfing...

Kein Widerruf des Vertrags von Rapallo

als einen gegen seine Selbständigkeit gerichteten Eingriff...

### Ultimatum an die Bolschewiken

Genua, 26. April. Die Verbündeten sollen auf Anregung...

### Aus aller Welt

#### Verleumdungen in Deutschland.

† Friedrichsberg und Bayerischer Wald waren schon im Mittel-

### Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 27. April 1922.

Gemeinderat. Christian Schwarz, Kaufmann, beabsichtigt...

Der Vertretertag des evang. Volksbundes findet...

Die Radfahrervereinigung Nagoldgau veranstaltet...

### Württemberg.

Gündringen, 27. April. Gegen Morgen brach in dem...

Herrenberg. Vom Rathaus. Den seitens der Beh-

ren Wohnstätten im Siedlungsgelände würde einen Aufwand von 1280 000 M erfordern, wozu mit einem Staatsdarlehen von ca. 640 000 M zu rechnen wäre; hieran hätte die Stadt ein Drittel mit ca. 213 000 M zu übernehmen. Angesichts dieser Summen und mit Rücksicht darauf, daß bei dieser Finanzierung wohl kaum ein Gebäude abgesetzt werden könnte, wird eine Beteiligung d. Stadt nicht mehr in Betracht kommen.

Reutlingen, 26. April. Der Konflikt. Der Gemeinderat beschloß sich mit dem Streit des Zementwerks Reutlingen in Sachen der Sperrung der hiesigen Betriebe. Dabei wurde beschlossen, die Vermittlung des Arbeitsministeriums anzunehmen.

Köln, 26. April. Romreise des Bischofs. Die Romreise des Bischofs Dr. v. Koppeler ist nunmehr auf die Tage des Eucharistischen Weltkongresses, 25. bis 28. Mai, festgesetzt. Der Bischof ist eingeladen worden, auf dem Kongresse in Rom einen Bericht zu übernehmen, und hat als solches „Eucharistie und Familie“ gewählt.

Freudenstadt, 26. April. Revolverheld. Gestern abend wurden in der Reichstraße ein Spaziergänger und seine Frau von einem offenbar angegriffenen Händler aus Eulbach beim Vorübergehen über den Gehweg gedrängt. Als der Angreifer sich dieses Benehmen verbot und schon wieder seinen Weg verfolgte, wurde er von dem Angreifer verfolgt, der seinen Revolver zog und einen Schuß auf die beiden abgab. Der Angreifer setzte sich zur Wehr und es gelang ihm nach längerem Handgemenge, dem Angreifer den Revolver abzunehmen. Der Täter wurde verhaftet.

Stuttgart, 25. April. Auslandsdeutschtum und Heimat. Reichsminister des Innern Dr. v. Koppeler hielt vor geladenen Gästen im Deutschen Institut einen Vortrag über „Auslandsdeutschtum und Heimat“. Der Veranstaltung wohnten die Minister und Vertreter des öffentlichen Lebens an. Dr. Koppeler führte aus, daß die Auslandsdeutschen auf die Heimat Rücksicht nehmen müssen, daß eine neue Gemeinschaft, ein neues Nationalbewußtsein entstehen solle, ohne Rücksicht auf Staatsform und Volkfarben.

Am Lauf des heutigen Tags fanden Besprechungen des Reichsministers Dr. Koppeler mit den Mitgliedern der würt. Regierung statt. Vornach besuchte Minister Dr. Koppeler in Begleitung der Minister Graf und Schall die Villa Reichstein, die als künftiger Sitz des deutschen Reichsverwaltungsgerichts der Reichsregierung ebeboten worden ist.

Der erste Mai. Die christlichen Gewerkschaften für Württemberg und Hohenzollern lehnen die Feier des ersten Mai als Weltfeier ab, da die bisherigen Feiern beständig haben, daß diese einen einseitig parteipolitischen Charakter im Sinn der Sozialdemokratie und der kommunistischen Partei tragen.

Vortrag. Auf Veranlassung der Deutschen Volkspartei wird Admiral Scheer, der Sieger in der Stagar-Schlacht, am 12. Mai, abends 8 Uhr in der Riederhalle über die „Seekriegsführung im Weltkrieg“ sprechen.

Studenten aus dem Banat. Am Sonntag und Montag waren 22 Studierende und 2 Damen aus dem Banat in Stuttgart zu Besuch, um die deutsche Heimat ihrer Vorfahren kennen zu lernen. Sie genossen die Gastfreundschaft der Ortsgruppen des Andreas-Hofer- und Südnord-Bundes, in deren Kreis sie zwei aufregende Abende verbrachten.

Hall, 25. April. Unerwartete Verurteilung. Der prokuratorische Arzt Otto Niedel von Debingen, der im Okt. v. J. seinen Schwager, den Rechtsanwalt Haas von Debingen erschossen und sich selbst in Untersuchungshaft befunden hat, ist durch Beschluß der Strafammer Hall vom 22. ds. Mts. außer Verurteilung gesetzt und als gemeingefährlicher Geisteskranker der Polizeibehörde behufs Einweisung in eine Heilanstalt übergeben worden. Niedel ist auf Grund der Gutachten des Professors Camp in Tübingen u. a. als hochgradiger Morphium- und Alkoholiker für unzurechnungsfähig erklärt worden.

Gerlingen, 25. April. Unterstufung der Streikenden. Der Gemeinderat beschloß durch Stimmensmehrheit des Vorsitzenden die Ausführung von Rotstandsarbeiten für Streikende Metallarbeiter und die Bereitstellung von 10 000 Mark an die Streikleitung zur Unterstufung hilfsbedürftiger Familien.

Göppingen, 25. April. Unterstützungaktion. Mit 10 gegen 9 Stimmen beschloß der Gemeinderat, den Kindern der streikenden Arbeiter die zutreffende Milch frei zu liefern, ferner für jedes Kind im Alter bis zu 14 Jahren einen Laib Brot pro Woche. Außerdem wird das Gas und die Miete gestundet und Holz zu billigem Preis abgegeben.

Schorndorf, 25. April. Die Ansoverammlung hat für die Verbesserung der Inneneinrichtungen des Bezirkskrankenhaus 500 000 M bereitgestellt.

Hohenstaufen bei Ludwigsburg, 25. April. Verkauf des Kurhauses. Die Ortskrankenkasse Tübingen hat das Kurhaus von Ludwigsburg erstanden hiesige Kurhaus samt Inventar um eine halbe Million Mark käuflich erworben. Es soll mit 40 Betten ausgestattet werden und als Erholungsheim für die Ortskrankenkasse Tübingen geführt werden.

Freiburg bei Tübingen, 25. April. Stollenbruch. Nach etwa einjähriger Arbeit wurde dieser Tage der Stollen des hiesigen Donaukanalwerkes durchschlagen. Er ist 1300 Meter lang. Die Bohrunge der Minerale trafen hierauf zusammen. Im Kosterhof in Beuron wurde ein Stollenfest für Arbeiter und Angestellte gefeiert.

## Ein Termin

der Gelegenheit bietet, auf eine Zeitung zu abonnieren, ist jeder Monatsanfang, so der bevorstehende

### 1. Mai

Man bestelle umgehend bei unserer Geschäftsstelle, der Post oder unseren Austrägerinnen die Tageszeitung „Der Gesellschafter“.

Regelung des Heilversicherungs in Württemberg. Zwischen der Landesversicherungsanstalt Württemberg und der Arbeitergemeinschaft der Württ. Krankenkassenverbände ist eine Vereinbarung über die Regelung des Heilversicherungswesens im Jahre 1922 getroffen worden. Darnach führt die Landesversicherungsanstalt durch: bei den gegen Invalidität versicherten Krankenkassenmitgliedern alle ständigen Heilversicherung bei Tuberkulose und Strupulose sowie bei Rheumatismus, Gicht und bei Alkoholismus nach ihren Heilversicherungsgrundsätzen und gegen Ertrag des Krankengeldes gemäß § 1518 der Reichsversicherungsordnung; außerdem Tuberkulose- und Strupulose-Heilversicherung für nichtversicherungspflichtige Ehefrauen versicherter Krankenkassenmitglieder, wenn durch ein Heilversicherung der Erwerbunfähigkeit erhalten oder wieder hergestellt werden kann. Einen Ertrag hat die Krankenkasse in diesem Falle nicht zu leisten. Die Krankenkassen führen alle übrigen Heilversicherung durch, insbesondere die sog. Erholungsheimverfahren bei Blutarmut, Unterernährung, Arteriosklerose und dergl., sowie Heilverfahren bei Herz-, Nieren- und Darmkrankheiten ohne Ertrag durch die Landesversicherungsanstalt. Die Landesversicherungsanstalt richtet ihre Versorgungsheime nach und nebenbei als Heilstätten für leichtere Kranke Frauen ein. Den Krankenkassen bleibt es überlassen, unter sich die gemeinsame Benutzung und zweckmäßige Ausnutzung der in ihrem Besitz befindlichen Erholungsheime zu regeln, insbesondere auch Gelegenheit zur Unterbringung von erholungsbedürftigen Mitgliedern solcher Kassen, die kein eigenes Erholungsheim besitzen, zu schaffen. auf 1 Mark festgelegt worden.

## Religionsunterricht in den höheren Schulen Württembergs

Die Verfügung über Neuordnung des Religionsunterrichts an den höheren Schulen Württembergs liegt nun vor. Darnach gilt der Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach, wenn mindestens je 10 Angehörige der Religionsgesellschaft vorhanden sind. Der Einführung eines wirklichen Schuller Gottesdienstes außerhalb der Schulzeit wird seitens der Schule kein Hindernis in den Weg gelegt. Es findet aber auch keine Ueberwachung des Besuchs dieses Gottesdienstes durch die Schule statt. Die Abmeldung vom Religionsunterricht kann nur beim Schuleintritt, beim Schulwegtritt oder beim Beginn eines Schuljahres erfolgen. Es wird angenommen, daß die vom Religionsunterricht abgemeldeten Schüler dem Schulbetrieb schon um der äußeren Schulordnung willen still anwohnen und sich auch an der Einübung der kirchlichen Gesänge, schon um ihrer hohen musikalischen Bedeutung willen, beteiligen. Die Verfügung tritt am 1. Mai in Kraft.

## Bemischtes.

Denkmal für die Landbooschützen. In der Eibemündung, sichtbar allen, die in das deutsche Meer kommen, soll ein Denkmal für die Toten der deutschen Landbooschiffe errichtet werden. 201 Boote mit 5087 Kämpfern liegen in allen Meeren begraben. Zum Bau des Denkmals sind bis jetzt 230 000 Mark gespendet worden. Weitere Spenden werden an das Konto „Landbooschiffdenkmal“ bei der Kommerz- und Privatbank, Filiale Kiel, erbeten. An der Spitze des Denkmal-Ausschusses steht der einflussreiche Vizeadmiral der Nordsee, Vizeadmiral a. D. Reichel in Kiel.

ep. Verhungerte deutsche Kinder. Tief erschütternde Bilder aus der russischen Hungernot, die auch anderthalb Millionen deutsche Kolonisten mit Vernichtung bedroht, zeichnet ein Flugblatt des Ostasien-Vereins. In der deutschen Kolonie Vologda irren 1300 Kinder auf den Straßen herum, heimatlos; Vater und Mutter sind an der Cholera gestorben, oder von Bolschewiken ermordet. Man schätzt die Zahl der Waisen im Gebiet der deutschen Wologda-Kolonien auf 70 000. Da leben die Unglücklichen auf den Straßen herum, scharen sich um die Fremden und sehen mit sehnsüchtig lebenden Augen zu, wie diese ihr Brot zu sich nehmen. Werfen die Fremden Schalen und Knochen fort, so füttern sich die Kinder darauf, um sich am seltenen Leckerbissen zu laben. Da liegen kleine Kinder im Welt, Bauch, Füße, Augen geschwollen, ein kleines blaues Gesicht, aus dem nur der Hunger spricht. In einem Haus war die Mutter gestorben; als Nachbarn die Leiche fanden, hielten ihre kleinen Kinder ihr vor Hunger die eine Schaller abgenagt. ... Wer kann das lesen und keinen Finger rühren zur Hilfe?

Ein einfache ländliche Bauweise. Angesichts des heutigen großen Materialmangels und der fast unerschwinglichen Baukosten ist die Ständische Handwerkerzunft auf die früher auch in Württ. sehr weit verbreitete und billige ländliche Bauweise mit Kalk und Sand hin. Da Sand fast überall in nächster Nähe zu bekommen ist, so daß die Befahrung leicht mit eigenen Gespannen besorgt werden kann, ferner in den arbeitssameren, wasserreichen Gegenden am günstigsten zur Ausnutzung kommt, dürfte der Kalksand-Baumaterialien immer mehr die Bauweise des kleinen und mittleren Bauern werden, der dadurch mit wenigen Bauhandwerkern und mehr eigenen Kräfte sich seine Gebäude herstellen kann. Zur Verwendung kommt ein sehr mageres Kalkmörtel mit 8-10 Teilen Sand, der mit Wasser solange eingewaschen soll, Kalk und Sand werden gemischt und in trockenem Zustand in Holzformen gefüllt, wobei darauf zu achten ist, daß möglichst gleichmäßig und mit gleicher Kraft geschüttelt wird, um nach dem Trocknen Risse zu vermeiden. Ingebraten können mit gutem Erfolg die Mauer ausgelegt werden, doch sollen diese nicht so groß sein. Die Kalksandmauern werden aus einer Vorlage aus Zementmauer gefertigt, sollen aber in der Regel um 1/2 stärker sein als diese. Der Vorteil dieser Bauweise ist besonders im Winter, wenn Aufschneemauern für Ställe aus diesem Material hergestellt werden, denn eine alljährliche Ueberdeckung durch Frost und Schnee macht überhaupt nicht viel Arbeit. Deshalb ist es auch bei Verwendung zu Wohnungsbauten rascher

Es liegt viel mehr in der kritischen Natur des Menschen, zu verkleinern als zu bewundern. Zumal die Menschen des täglichen Lebens geht nicht man vorzugswelse durch das Verkleinerungsmaß. Sehr begreiflich; denn die einfachste Art, sich selbst zu erhöhen, ist die Verkleinerung des anderen.

## Lichtenstein.

123) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Der Alte drückte Georgs Hand. Rächelnd und mit freudigem Mute erwiderte dieser den Abschiedsgruß. Schwenkte mit seinem Reiter ab und „Wiesch für immer!“ riefen die Stuttgarter Bürger zu Pferd, welche er in dieser entscheidenden Stunde gegen den Feind führte. Georg betrachtete, als er an dem Waldsaum hinsti, sinnend die Schlacht. Die Württemberger hatten eine gute Stellung, denn der Wald und der Redar deckte sie, und ihre Flügel und das Zentrum waren stark genug, um auch einen mächtigen Stoß von Reiterei auszuhalten. Er konnte sich aber nicht verhehlen, daß, wenn sie sich aus dieser Stellung herausziehen ließen, sie alle diese Vorteile verlieren würden, weil sie dann entweder zwischen dem Wald und dem linken Flügel einen bedeutenden Zwischenraum lassen oder, um diesen auszufüllen, ihre Schlachtlinie zu weit ausdehnen müßten, daß sie an innerer Stärke verlieren würden und leichter durchbrochen werden könnten. Ein großer Nachteil für die Württemberger war auch ihre geringe Anzahl, denn der Feind zählte zwei Drittel mehr. Er konnte zwar in dem engen Tal seine Streitkräfte nicht entwickeln und nur wenige Mannschaften auf einmal ins Treffen führen. Und doch war dies immer genug, um die Herzoglichen unangefochten zu beschlagen; der Feind behielt dadurch immer feste Leute, und es war zu befürchten, daß die sechs-tausend Württemberger, wenn sie auch noch so tapfer standhalten sollten, endlich aus Ermattung würden unterliegen müssen.

Der Wald nahm jetzt Georg und seine Schar auf; sie rückten still und vorsichtig weiter, denn Georg wußte wohl,

wie schwierig es für einen Reiterzug sei, im Wald von Fußvolk angegriffen zu werden. Doch ungefährdet kamen sie auf das Feld heraus, das ihnen der Herzog begehrt hatte. Rechts aber dem Wald hin wüthete die Schlacht. Das Geschrei der Angehenden, das Schließen aus Donnerbüchsen und Feldstücken, das Wirbeln der Trommeln holte schrecklich herüber.

Vor ihnen lag der Hügel, von dessen Gipfel eine gute Anzahl Karawanen in die Reihen der Württemberger stießen; dieser Hügel erhob sich von der Seite des Waldes allmählich, und Georg bewunderte den schnellen Blick des Herzogs, der diese Seite sogleich erfaßt hatte, denn von jeder anderen Seite wäre, wenigstens für Reiter, der Angriff unmöglich gewesen. Das Geschick wurde, soviel man von unten sehen konnte, nur durch eine schwache Mannschaft bedeckt, und als daher die Verbe ein wenig gerückt hatten, ordnete Georg seine Schar und brach im Galopp an der Spitze der Reiter vor. In einem Augenblick waren sie auf dem Gipfel des Hügel angekommen, und Georg rief den händischen Soldaten zu, sich zu ergeben.

Sie zauderten, und die Fischer, Sattler und Waffenschmiede von Stuttgart ersparten ihnen die Mühe, denn mit gewaltigen Streichen ließen sie Heime und Köpfe durch, daß von der Bedeckung bald wenig mehr übrig waren. Georg warf einen frohlockenden Blick auf die Ebene hinab, seinem Herzog zu. Er hörte das Freudengeschrei der Württemberger aus vielen tausend Reihen aufsteigen, er sah, wie sie leuchtend vorbrangen, denn ihre Hauptfeinde, die Feldstücke auf dem Hügel, waren jetzt zum Schweigen gebracht.

Aber in diesem Augenblicke der Siegesfreude gewohnte er auch, daß jetzt der zweite und schwerere Teil seiner schnellen Operation, der Rückzug, gekommen sei; denn auch die händischen hatten bemerkt, daß ihr Geschick plötzlich verstimmt sei, und ihre Obersten hatten alsobald eine Reiterbesatzung gegen den Hügel aufbrechen lassen. Es war keine Zeit mehr, die Schwere erbeuteten Feldstücke hinwegzuführen; darum befahl Georg, mit Erde und Steinen ihre Mündungen zu verstopfen und sie auf diese Weise unbrauchbar zu machen. Dann warf er einen Blick auf den Rückweg; zwischen ihm und den Seiligen lag der Wald aus der einen, das feindliche Heer auf der anderen Seite. Würde er nur von Reiter angegriffen, so war der Rückzug durch den Wald möglich, weil dann der

Feind dieselben Schwierigkeiten zu überwinden hätte wie er. Aber seinem scharfen Auge entging nicht, daß ein großer Haufe händischen Fußvolks in den Wald zöge, um ihm den Rückzug abzuschneiden, und so sah er sich vom Walde ausgezogen. Das große Heer des Bundes zu durchbrechen, sich mit hundertsechzig Pferden durch zwanzigtausend durchzuschlagen, wäre Tollkühnheit gewesen. Es blieb nur ein Weg, und auch auf diesem war der Tod gewisser als die Rettung. Zur Linken des feindlichen Heeres lag der Redar. Am andern Ufer war kein Mann von händischer Seite; konnte er nur dieses Ufer gewinnen, so war es möglich, sich zum Herzog zu schlagen. Schon waren die Reiter des Bundes, wohl fünfhundert stark, am Fuß des Hügel angeklammert; er glaubte an ihrer Spitze den Anführer von Waldburg zu erblicken; jedem andern, selbst dem Tod, wollte er sich lieber ergeben als diesem.

Denn winkte er den tapfern Württembergern nach der steilen Seite des Hügel hin, die zum Redar führte. Sie stauten; es war zu erwarten, daß unter zehn immer acht hängen würden, so nahe war diese Seite, und unten stand zwischen dem Hügel und dem Fuß ein Haufen Fußvolk, das sie zu erwarten schien. Aber ihr junger ritterlicher Führer schlug das Heer auf und zählte ihnen sein schönes Antlitz, aus welchem der Mut der Begeisterung sich anwehte; sie hatten ihn ja noch vor wenigen Wochen eine halbe Jungfrau zur Kirche führen sehen, durften sie an Weib und Kinder denken, da er diesen Gedanken weit hinter sich geworfen hatte?

„Drauf, wir wollen sie schlagen!“ riefen die Fischer. „Drauf, wir wollen sie dämmern!“ riefen die Schmiede. „Immer drauf, wir wollen sie ledermäßig knapsen!“ riefen ihnen die Sattler nach. „Drauf, mit Gott, Wiesch für immer!“ rief der hochberige Jüngling, drückte seinem Rah die Sporen ein und zog ihnen voran den steilen Hügel hinauf. Die feindlichen Reiter trauten ihren Augen nicht, als sie den Hügel hinaufkamen, die verzögerte Schar gelang zu nehmen, und sie schon unten, mitten unter dem Fußvolk, erblickten. Wohl hatte mancher den fähigen Mut mit dem Leben bezahlt, mancher war mit dem Kopf gestürzt und in des Feindes Hand gefallen, aber die meisten sah man unten tapfer auf das Fußvolk einhauen, und der Helmbruch des Anführers wüthete hoch und mitten im Gedränge. (Fortsetzung folgt.)

Schulen

Religionsunter- liegt nun vor- entliches Lehr- Religionsgefelli- wird seitens- gl. Es findet dieses Gottes- ung vom Reli- ein Schulweg- gen. Es wird abgemeldeten Schulordnung Einübung der Religiösen Be- t am 1. Mai

Chemikalie

men, soll ein- bootoaffe er- liegen in- emals sind bis- tere Spenden- ber der Kom- An der Spitze- schleshaber der- cheisen in

erschütternde

ach anderthalb- bedroht, zeh- In der deut- den Straßen- n der Cholera- Man schlägt- chen Wöl- glücklichen auf- und sehen- die Nacht zu- oder Knaben- am seltenen- über im Welt;- bines Gesicht,- Sans war die- fanden, hollen- Schüller abge- Fingerg-ähren

des heutigen

den auch in Welt- mit Kohl und Sand- kommen ist, jedoch- werden kann, ferner- müssen zu An- immer mehr- den, die dadurch- den sich seine Ge- sehr magere- sehr wohlgenüht sein- Zustand in Holz- wohnungsbau ge- nach dem Trodneu- Erfolg der Waffe- Die Kolonial- angesetzt, sollen- Der Vorteil dieser- maniere für die- alljährliche Inter- dentlich viel Arbeit- abstanten rascher

ergeren nach der

lar hätte. Sie- sein immer acht- und unten stand- bauen Fuhrloft,- älterer Führer- schänes Antlitz,- sie anwachte; sie- halbe Jungfrau- Leib und Kinder- gewesen hätte?- ten die Friescher,- die Schmiebe,- kappen!" riefen- reich für immer!"- daß die Sporen- gel blaud. Die- bt, als sie den- ungen zu nehmen,- kank, erblühen,- em Leben bezahlt,- des Freundes Band- an tapfer auf das- Anführers mehr- ftehung folgt.)

hat 6 jährligen Füllens 3 bis 4 für eine Front zu dem oben. Die Dauerhaftigkeit des Rohlandes ist hoch, denn im Laufe der Jahre verhält er immer mehr. Solch ein Rohlandhaus wird sehr grüßlich und zeigt namentlich durch seine mit Ziegeln besetzten Ausmauerungen, Tür- und Fensteröffnungen durchaus Stimmungsvoll ins Dorfbild.

**Die Deutschen in Frankreich** — Die Franzosen in Deutschland. Zu den gedanktlosesten Völkern, die man hören kann, zählt der, die Deutschen hätten es auch nicht besser getrieben, wenn sie gefügt hätten, als jetzt die Franzosen. Wer das sagt, kennt weder die deutsche noch die französische Geschichte, ja nicht einmal die jüngste Vergangenheit. Das beweist das eben erscheinende Aprilheft der Süddeutschen Monatshefte (Preis M 7 50), das die deutsche Besetzung Frankreichs in den Jahren 1871—1873 auf Grund der Alten schildert. Und zwar nicht nur auf Grund der deutschen Alten, sondern auch auf Grund der französischen Alten, die — was früher von unserer Geschichtsschreibung, wie es scheint, übersehen wurde — von den Franzosen selbst aus dem Nachlaß von Thiers veröffentlicht wurden. Der zweite Teil des Heftes, die jetzige Besetzung deutscher Gebiete durch Franzosen, ist ausschließlich von Engländern geschrieben, die im Interesse der Wahrheit den Süddeutschen Monatsheften ihre Beobachtungen zur Verfügung gestellt haben. Wenn man die beiden Teile des Heftes liest, wird man je nach Temperament und Stimmung von Trauer oder von Empörung erfaßt werden. Jedenfalls ist dieses H.-F. ein wertvoller Beitrag für die künftige Geschichtsschreibung.

**Die Zahl der Kerzer in Deutschland.** Bemerkenswerte Angaben über die Zahl und Verteilung der Kerzer in Deutschland macht die „Deutsche wöchentliche Wochenzeitung“. Insgesamt betrug die Zahl der Kerzer im Jahr 1901 in Deutschland 86 100, d. h. 5,59 auf 1000 Einwohner. Im Jahre 1901 betrug die Bevölkerungszahl 19 000 Einwohner, 4,92 Kerzer, 1905 5,08, 1913 5,11, 1921 5,10. Die Zahl der Kerzer ist so angrößer als die Zahl der Weibchen — Studienenden. Die Zahl der weiblichen Weibchen — Studienenden hat sich seit 1913 mehr als verdoppelt. In den Großstädten trifft durchschnittlich 10,8 Kerzer auf je 1000 Einwohner. Die weitauswiegendste Kerzerzahl unter allen deutschen Städten besitzt Wiesbaden mit 23,1 auf 1000 Einwohner; hier spielt der internationale Ruf als Badestadt eine große Rolle. Von den Unterstädten steht München mit 20,3 Kerzern auf 1000 Einwohner an der Spitze. Im Jahre Halle a. S. mit 15 Kerzern auf 1000, Rostock mit 14,1, Frankfurt a. M. mit 13,3, Breslau mit 12,2, Münster mit 12,8, dann erst kommt Groß-Berlin mit 11,1, Kiel mit 11,9, Karlsruhe mit 11,4, Dresden mit 10,9.

**Sammlung der Feindliste und Kriegstagebücher.** Als wertvolle Ergänzung des vorhandenen amtlichen Aktenmaterials sammelt das Reichsarchiv zu Potsdam Feindlisten, private Kriegstagebücher und sonstige Kriegstagebucher. Nur aus dem Bereich der Feindlisten sind einige Beispiele in das folgende Exemplar der Kampftagebücher, den Einbruch, den Vormarsch im Feindesland, der Grabenkrieg, das Verhalten der Führer, Tanks, der Gaskampf und Minenkrieg auf sie gemacht, das Gefühl der moralischen Überlegenheit über den Feind, die Gedanken die sich ein jeder über die allgemeine Lage, die Herrscher, Vorgesetzten und Kameraden machte. Damit diese wichtigen Aufzeichnungen nicht wieder, wie es nach dem Kriege 1870/71 geschah, verloren gehen, wird gebeten, sie dem Reichsarchiv baldmöglichst einzuliefern. Will man sie nicht spenden, so kann man sie zur Aufbewahrung übergeben und dann später jederzeit zurückfordern. Persönliche Angelegenheiten, die daran enthalten sind, werden geheim, man kann aber auch die Verbindung stellen, daß die ganze Schriftstücke bis zum Tode des Verfassers oder einem anderen Termin nicht veröffentlicht werden dürfen. Will man sich aber nicht von ihnen trennen so kann man dem Reichsarchiv die wichtigsten der privaten Kriegstagebücher und Feindlisten. Das Reichsarchiv trägt auf Wunsch in jedem Falle die Postkosten.

**Die Trinkstube auf hoher See.** Das Mikrobiologieamt gibt in den Vereinten Staaten bekanntlich war so weit, als das Hochseegebiet des Ozeans an den Grenzen der Äthiopia reicht. Drei englische Walfänger oder etwa 5 Kilometer von der Küste entfernt, kann jeder amerikanische Bürger sich so weit mit Alkohol versumpfen, wie ihm nur beliebt. Kal dieser Tatsache hat ein erfundungsreicher Kapitän J. W. Reubin einen fantastischen Plan aufgestellt, für den er alle dunklen New Yorker Keller zu untersuchen sucht. Es handelt sich um eine Trinkstube auf hoher See. Man will außerhalb des New Yorker Hafens, da, wo das Hochseegebiet des amerikanischen Ozeans ansetzt, ein luxuriöses aufgestelltes Schiff stationieren, und er hat bereits zu diesem Zweck mit einer englischen Schiffbaufirma einen Vertrag abgeschlossen, die ihm diese „schwimmende Trinkstube“ in größter Umfang und in elegantester Ausführung baut. Das Schiff soll 3 große Säle enthalten und verschiedene kleinere Räume, in denen die elegantesten Speisen und die besten Weine jeden vorgelegt werden, der dem „trodenen“ Boden Amerikas auf kurze Zeit den Rücken kehrt. Die Fahrt nach dem Schiff wird nur drei Dollar kosten. Ueber die Preise für Speisen und Getränke verliert man sich nicht, sie dürften aber „gepflegt“ sein. Man behauptet, daß niemand ihm etwas bei der Durchführung seines Planes anhaben könne, denn er stehe durchaus auf dem Boden des Gesetzes.

**Dinten herren.** Ein lustiges Stücklein passierte in Watten (Westfalen). Dort war einer Familie ein Schwein gestohlen worden. Als Luder die Polizei das Familienoberhaupt ermittelte, das das Schwein heimlich befreit brachte, um sich Geld zu verschaffen, „weil Mutter ihn ein bißchen sehr knapp hielt.“

**Der falsche Hasenbraten.** Die Adorer Wilhelm Gensheimer und Jakob Koller aus Offenbach bei Danbach hatten bei einem Turnerkampfe ihre Freunde zu einem Hasenbraten eingeladen. Statt dem Fleische eines Hasen braten sie jedoch ihren Gästen den Braten eines Dachshundes vor, den die 5 Ester mit gutem Appetit verzehrten. Nach dem Essen teilte man ihnen mit, was für ein Tier sie verzehrt hatten. Die Folge davon war Unruhe und Erbrechen und später eine Anklage wegen schändlicher Körperverletzung. Jeder der beiden Gastgeber wurde auch wegen schändlicher Körperverletzung zu 600 M Geldstrafe verurteilt. Auf ihre Berufung änderte das Gericht die Strafe in je 1 Woche Gefängnis ab.

**Der Einfluß der Bodensache auf die Vegetation.** Neue Untersuchungen, die man in Weingärten Frankreichs gemacht hat, haben die alte Erfahrung wieder einmal bestätigt, daß die Farbe des Erdbodens von wesentlichem Einfluß auf das Wachstum der Pflanzen ist. Man hat in einem Rebberg die Bodenschichten mit Weizen befruchtet, der an einigen Stellen die Fruchtbarkeit durchläßt. Ein Drittel dieser befruchteten Fläche wurde mit, ein anderes rotdraun und das dritte schwarz angelegt. So wurde die Feststellung ermöglicht, daß über den rotdraun und schwarz gefärbten Stellen die Trauben doppelt so häufig sich entwickelten, als über den nicht humus gefärbten. Das war auf den ersten Blick erkennbar. Man braucht nicht die Weinstöcke abzumähen, um die Trauben wegen und ihre Schwere miteinander vergleichen zu können. Unter roter und schwarzer Erde ist die Temperatur des Erdbodens weit höher und dementsprechend ge-

dringt auch die Pflanzen darauf sehr viel besser als auf heller, kühler Erde. Man denke nur an den schwarzen Boden Rußlands und Marokkos rote Erde.

**Die Mode des Tituskopfes.** Die Mode des Tituskopfes, das heißt des kurz geschulterten Dancers bei Damen, die sich bereits im vergangenen Jahre in den angeführten Ländern bemerkbar machte und dann abstaute, ist in America wieder im Strich begriffen. — Die aus Chicago gemeldet wird, werden die Festen von Damen abermals, die ihren langen Haarschmuck möglichst schnell los werden wollen. Nach Chicagoer Mädeln werden angeblich täglich 2500 Frauen in „Titusköpfe“ verwandelt, und zwar hat diese Manie nicht nur die Hochstiche ergriffen, sondern auch weißhaarige Matronen liefern sich der Schere aus. Der durchschnittliche Haarschnitt, den die Chicagoer Damen liefern, beträgt sich auf etwa 90 Gramm. In Berlin und Haartransformationen sind diese Stränge aber nicht zu brauchen und sie werden daher zum Kopfen von Matronen verwendet. Man schlägt, daß mehr als 300 erklaffige Matronen mit dem Haarschmuck zum Opfer gebracht haben.

**Wollkleider ungutereut zu waschen.** Gemahlene Wollkleider, Kinderkleider, Knabenanzüge lassen sich auf folgende Weise sehr schön waschen. Man kocht für 1 Maß Quillwasser in einem Topf Wasser auf und läßt es über Nacht stehen. Die Kleider dürfen man ihnen und auch gründlich aus, legt sie dann auf einen Tisch, die Köcke auf ein Tuch, und bearbeitet sie mittelst einer Kleiderbürste gründlich mit der Quillwasserlösung, doch ohne sie gar naß zu machen. Jetzt nimmt man alle Stücke vor, dann das ganze Kleidungsstück. Nun wäscht man mit einem in kaltes Wasser getauchtes Schwamm die Seite gründlich heraus, wobei man immer und nach unten gleichmäßig streift, bis das Wasser rein bleibt. Dann gibt man in eine Wanne kaltes Wasser, etwa zwei Eßlöffel Seifenlauge hinzu und übertrifft damit nochmals das Stück. Jetzt hängt man es auf, bis es getrocknet ist und richtet mit überlegenen Fingern recht sorgfältig. Ungutereute Kleider sowie Knabenanzüge kann man auch einfach in der Wanne waschen, gefärbte Damenkleider aber dürfen nicht gewaschen werden.

**Um Tintenflecke aus Leinwand zu entfernen,** wofür man man folgt: Man beugt die Tintenflecke mit Wasser, traut Seifenlauge darüber und reibt leicht, bis sie gänzlich verschunden sind oder man hält die eingetrocknen Stellen über Wasserdampf. Dann werden sie in kaltem Wasser richtig ausgespült. Oder man taucht die mit Tinte besetzte Leinwand in verdünntes Ammoniak, gibt sie sodann in die Wäsche, wusch die Flecken ohne den geringsten Nachteil in die Wäsche verschwinden werden.

Der Plan einer Kalenderreform

Der Viretor der Sommerzeit, Hermann Neje in Goslar, wurde von einer Anzahl Professoren in Deutschland aufgefordert, sich der Kalenderreform zu widmen. Neje fand in dem Meteorologen der Deutschen Sternwarte, Admiralitätsrat Professor Dr. Köppen einen geeigneten wissenschaftlichen Mitarbeiter, der mit ihm die folgenden einstuft vier Regeln für eine Kalenderreform aufstellte: 1. Das Jahr wird in vier Quartale von je 91 Tagen (vier mal 23 Wochen zu sieben Tagen) gleich 364 Tage eingeteilt und der 365. Tag ist der 31. Dezember, Silvester. 2. Der 1. Januar ist stets ein Sonntag. Jedesmal der erste Quartalsmonat erhält 31 Tage, der zweite und dritte Monat je 30 Tage. 3. Der Silvesterfest und auch der Schillingtag, der auf den 31. Juni gelegt wird, erhalten als überhöfliche Tage eine Wochentagsbezeichnung. 4. Ostern wird auf den 8. April gelegt, wie es den Wünschen des Deutschen Handelstages (1908) und des Deutschen Barvertrages (1910) entspricht. Dann fällt Pfingsten auf den 26. Mai und Weihnacht auf einen Sonntag, also ebenso, wie auch Neujahr, niemals mehr mitten in die Woche. — Aus Rom wird berichtet, daß dort ein internationaler Ausschuss, bestehend aus französischen, englischen, belgischen und amerikanischen Astronomen, zusammengetreten wird, um ein bestimmtes Datum für das Osterfest festzusetzen. Professor Pio Emmanuelli, Astronom der vatikanischen Sternwarte, sagte zu diesem Plan: Es soll ein neuer Kalender gemacht werden, der unverständlich ist, dergestalt, daß in jedem Jahre derselbe Wochentag auf dasselbe Datum fällt. Das würde ganz leicht sein, wenn man die in einem Jahre zwanzigfache Zahl durch sieben teilen könnte. Um dies möglich zu machen, muß man am Jahresanfang einen Tag allein setzen, ohne ihn überhaupt in eine Kalenderwoche einzurechnen. Das wäre dann der Neujahrstag, dem die in 52 Wochen geteilten 364 Tage des Jahres, die mit dem Sonntag anfangen, folgen würden. Der Sonntag des Schuljahres käme nach dem 30. Juni und wäre, wie der Neujahrstag, ein von den Kalendertagen getrennter Tag. Für Ostern wird der 2. April Sonntag vorge schlagen. Der römische Wechseltag untereinander sich von dem deutschen allein dadurch, daß als überhöflicher Wochentag nicht, wie Neje, der 31. Dezember, sondern der 1. Januar genommen wird.

Wärkte

Stuttgart, 25. April. Schloß Viehwaldmarkt. Dem Dienstagmorgen am Viehwald Vieh- und Schlachtmärkte waren zugeführt: 40 Ochsen, 32 Bullen, 143 Jungkälber, 174 Jungstiere, 213 Kühe, 456 Kälber, 1250 Schweine, 22 Schafe, 2 Ferkel. Davon blieben unverschickt: 19 Jungkälber, 19 Jungstiere, 150 Schweine. Geht wurden auf 1 Jhr. Lebensdauer: Ochsen I. 2400—2500, II. 1900 bis 2200, Bullen I. 2100—2250, II. 1700—1900, Jungstiere I. 2450, II. 1900—2200, Bullen I. 2050—2250, II. 1700—1950, Kühe I. 1700 bis 1950, II. 1300—1550, III. 900—1100, Kälber: I. 2200—2000, II. 2000—2750, III. 2250—2500, Schweine I. 2800—2900, II. 2300 bis 2700, III. 2200—2400. M. Verkauf des Marktes: Bei Schafschilf und Kälbern beliebt, bei Schweinen langsam.

Stuttgart, 24. April. Pferdemarkt. Der Viehwald- und Viehwaldmarkt auf dem Sauhauser Walden war gut besucht, der Handel ging nur zum Teil lebhaft, denn die Käufer hielten sich zurück. Angeblich waren rund 2000 mehr leichte und mittlere schwere Gebrauchspferde. Die Preise waren hoch. Unter 15000 M war kein Pferd zu haben, dagegen wurden mehrere Stück zu 100000 M abgehandelt. — Der Handmarkt war sehr lebhaft besucht, der Handel ging dort lebhaft. Für Schälwerk wurden 45 zu 3000 M, für Dressurpferde bis zu 5000 M bezahlt.

**Weitere Wechpreiserhebung.** Die Süddeutsche Weizenvereinerung hat den Preis für Weizenmehl Spezial Nr. O abermals um 25 M auf 1975 M für den Doppelzentner mit Sach herabgesetzt.

Familiennachrichten

Westorf: Rosine Seid geb. Heukler, 82 J. Bernsd; Luise Dorn Bw., geb. Reutlinger, 72 J. Colm; Luise Gerlach geb. Schmidt, 68 J. Gerrenberg; Karl Wälder, Dekan a. D., 84 J. Tübingen.

Legte Drahtnachrichten.

Einklang über den wirtsch. Industrieangestellten-Tarif

Ueber die Bezüge der Angestellten, die dem Verbandstarif für die Industrie und das Baugewerbe unterstehen, ist am Dienstag noch mehrstündigen Verhandlungen eine Einigung erzielt und dadurch der drohende Streik abgewendet worden. Für den Monat März bleibt es bei den Gehaltsföhen, die im Schiedspruch vom 4. April festgelegt wurden. Für April kommen jedoch erhöhte Sätze in Geltung. Die Gruppe A der Kaufleute erhält zwischen 1250 und 3300 Mark Gehalt, Gruppe B 1900—3800 Mark, Gruppe C 3800—4400 Mark, Gruppe D 5000—5300 Mark. Technische erhalten in Gruppe A zwischen 1900 und 3800 Mark, in Gruppe B 4300 Mark, Gruppe B1 4800 Mark, Gruppe C 5300 Mark, Gruppe D 4400—4700 Mark, Gruppe D1 5100 Mark und Gruppe E 5800 Mark. Bei den kunstgewerblichen Zeichnern sind die Gehälter im Verhältnis zu den genannten Technikergehältern gesetzt. Die Werkmeister in der allgemeinen Industrie erhalten zwischen 3000 und 5300 Mark, in der Textilindustrie schwanken die Gehälter ebenfalls zwischen 3000 und 5300 Mark. Die Betriebsratsmitglieder bleiben bestehen.

Die Ferkelung bei künftiger Seereschiffahrt

Stettin, 24. April. Nach der Einberufung der feindlichen Nationalparlamentarier sind alle Seereschiffahrten nach neu in Königsberg, Berlin, Brander, Dresden, Cottbus, Rastell, Hannover, Münster, München, Nürnberg, Potsdam, Breslau und Frankfurt a. d. Oder, d. h. an Orten, wo sich Nachrichtenstationen des Reichswehrs befinden, gestattet. Alles übrige Frachtpost, soweit es nicht als kleines Gerät zum Truppentransport gehört, ist sofort zu verzichten.

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Presse

Berlin, 24. April. Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Presse ist von den Bevollmächtigten des Arbeitgeberverbands für das deutsche Zeitungsgewerbe und des Reichsverbands der deutschen Presse abgeschlossen worden. Für die Vereinbarung ist die Erklärung der Allgemeinverbindlichkeit durch das Reichsarbeitsministerium beantragt worden.

Die Gewerkschaften gegen den Krieg

Rom, 26. April. Auf dem hier eröffneten internationalen Gewerkschaftskongress legte Ag-Schwartz eine Entschließung vor, daß im Fall einer Kriegserklärung das Proletariat der ganzen Welt sofort in den Streik treten soll und daß inwischen ein internationaler Ausbruch gebildet werde zur strengen Überwachung aller Waffen- und Munitionsfabriken. Vom Zentralbureau der Gewerkschaften war hierauf eine Kundgebung an die Arbeiter und die Frauen der ganzen Welt vorgeschlagen, um sie zum äußersten Kampf gegen den Krieg aufzufordern. Beide Vorschläge wurden angenommen. — Ferner nahm der Kongress eine Tagesordnung an, durch die der Hauptausschuss des internationalen Gewerkschaftsbunds beauftragt wird, in allen Ländern für eine Organisation der weiblichen Arbeiter zu wirken.

Legte Kurzmeldungen.

Genau veröffentlicht eine holländische Erklärung, daß die Rede Poincarés „sich ausgefüllt“ worden ist. Nach dem Friedensvertrag habe die Entschädigungskommission, falls Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, jeder der Verbundstaaten davon Mitteilung zu machen und Maßnahmen vorzuschlagen, die wirtschaftlicher oder finanzieller Art sein, oder auch in anderen Vorforderungen bestehen können, die im Besonderen jeder der Mächte liegen. Das Einverständnis aller Mächte wäre hierzu zwar wünschenswert, aber nicht unerlässlich. Wenn also Deutschland die von der Entschädigungskommission mit Frist bis 31. Mai gestellten Forderungen nicht erfüllt, so könnte die Kommission in die vom Vertrag von Versailles vorgesehene Lage kommen, den verbündeten Regierung entsprechende Maßnahmen vorzuschlagen. — Höher läßt sich die Verdringung wohl nicht mehr treiben.

Der scheidende russische Minister Benesch hat zu dem Burgfrieden den Vorschlag gemacht, daß ein gewisses Maßgruppen gestattet sein soll, nützlich als militärische Maßnahmen durchzuführen, während alle an dem Vertrag beteiligten anderen Staaten gegen Vorkämpfer ihre finanzielle, wirtschaftliche und diplomatische Unterstützung leisten sollten.

Der Brigadegeneral im irischen republikanischen Heere Wamson ist von meuternden Truppen erschossen worden. Mehrere Offiziere wurden verhaftet. Man befürchtet, daß der Nord neue Würger in Irland schaffen werde.

Die Arbeiter in Dublin haben zum Widerspruch gegen die gewaltsame Verhütung in Irland den Generalstreik erklärt.

Nach der „Chicago Tribune“ hat der Kongress für den Finanzausgleich des amerikanischen Senats einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Heeresstärke auf 115 000 Mann festsetzt, und für das nächste Jahr ein Heer von 13 000 Offizieren und 150 000 Mann vorseht.

Kremler meldet, daß ein amerikanisches Kriegsschiff Beibei erhalten habe, wegen der unruhigen Lage in China sofort nach Japan abzugehen.

Die Stuttgarter Metzger haben bei der Stadt. Preisprüfungsstelle in Folge der weiter gestiegenen Viehpreise eine neue Fleischpreiserhöhung um 6 M pro Pfund beantragt. Die Preisprüfungsstelle hat die Verantwortung für einen solchen Ausschlag abgelehnt.

Dem Generalstaatssekretär Dr. Rapp, der bekanntlich wegen einer Geschwulst in der linken Augenhöhle operiert werden mußte, machte, da die Geschwulst bereits große Abschnitte der Augenhöhleentzündung ergriffen hatte, das linke Auge entfernt werden, ebenso die erkrankten Teile des Schädels in großer Ausdehnung. Das Allgemeinbefinden Rapps ist erheblich beeinträchtigt.

Die internationalisierte Kommission in Opatow läßt in einer Note Deutschland und Polen auf den 4. Mai zu einer Besprechung über die Vorbereitung zur Übergabe des bei Wien oberösterreichischen Gebiets an Polen ein.

Poincaré hat an ausländischer Stelle den Antrag auf Freigabe Polens und der Rumänen Entente zu den Verträgen und Beschlaglassung des Obersten Rats gestellt.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

In Hornberg O. Calw ist die Maul- und Ruusenseuche ausgebrochen.  
In den 15 Km.-Umkreis um den Seuchenort fallen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks mit Ausnahme von Schleiningen, Ober- und Untertalheim. Dieselben liegen jedoch im 15 Km.-Umkreis von Oberwaldbach.  
Nagold, den 26. April 1922. Oberamt: R n g.

**Beiz. Verarbeitung von Brotgetreide, Gerste und Hafer auf Branntwein.**  
Folgende Kundentafel der Württ. Landesverforgungsstelle Abt. Getreide vom 21. ds. Mts. treten in der oberamtlichen Bekanntmachung vom 16. Februar ds. J. Gesellschaft und Zonenblatt Nr. 31 folgende Änderungen ein:  
1. In Ziffer 3 sind die Bestimmungen in Absatz 1 unter c und diejenigen unter Absatz 2 zu streichen.  
2. An Stelle von Satz 1 des dritten (vorletzten) Absatzes von Ziffer 3 tritt folgende Bestimmung:  
Nachdem nach Genehmigung des Gelüchs um Erteilung der Ausnahmegenehmigung durch die Landesverforgungsstelle, Abt. Getreide, wird letztere eine Abschrift dieser Ausnahmegenehmigung dem Reichsmonopolamt übersenden. Dieses legt dann auf Grund der von ihm erforderlich gehaltenen Unterlagen den Geldeauschlag nachdrücklich fest und teilt die Festlegung der Landesverforgungsstelle, Abt. Getreide mit; diese wiederum wird die Abt. des Geldeauschlags in beschleunigter Weise dem zuständigen Oberamt bekanntgeben.  
Satz 2 bleibt unverändert.  
Hiernach kommen die Bestimmungen für die Berechnung des Geldeauschlags durch die Hauptgeldämter in Wegfall.  
Nagold, den 25. April 1922. Oberamt: R n g.

**Tücht. Maler (Anstreicher)**  
kann für dauernd sofort eintreten bei  
1588  
Maschinenfabrik Gebr. Dürr u. Co., Rohrdorf.

**DROGEROL** das Beste für Schwefel



Schützt vor Knochenweiche u. regt die Frosttoleranz in hohem Masse an. Vorsatzl. Kräftigungsmittel auch für Rinder, Pferde, Schafe an kaltem Glanzend begutachtet. Vom Reichsminister für Reichl. u. Landw. zum Verkauf genehmigt. Paket ca. 2 Pfd. M. 10.-  
Allein. Hersteller: Gebr. Benz, Nagold, Bahnhofstr. 56 u. 89.  
Zu haben: Nagold: Gebr. Benz, Löwenstr. und Berg & Schmid; Altensteig: Chr. Burghard Jr.; Böblingen: Jak. Bross; Ebnhausen: Filialdrogerie Gebr. Benz, Aug. Kessler; Eßlingen: Gottl. Höhn; Göttingen: G. Schimpf; Halberbach: Apotheke; Horb: Stadt-drogerie W. Letsche; Iselshausen: Gustav Raaf; Mötzingen: W. Kuzman; Oberschwandorf: Handlung Spiess; Schöndorff: Joh. Rothmann; Sulz: Kaufm. K. Dreher; Walldorf: Kaufm. 2431  
Reichert: Wildberg: A. Weippert.

**Für den Schulbeginn:**  
Empfehle mich zur Lieferung von Schulbüchern oder Art für Latein, Real und Volksschule  
G. W. Zaiser Buchhandlung.  
NB. Bitte um abschaltige Bestellung, damit rechtzeitige Lieferung garantiert sein  
Unterwiesener verkauft am  
Samstag den 29. April, mittags  
12 Uhr eine 26 Wochen alte  
**Kalbin.**  
Christian Bender, Straßenwart, Ebnhausen.  
Pfrondorf O. Nagold.

**Langholz-Verkauf.**  
Die bi-fige Gemeinde verkauft am  
Samstag, den 29. April d. J. nachm. 6 Uhr  
auf dem Rathaus etwa 50 Festmtr. Langholz im Submissionsweg.  
Angebote in 1/2 ausgebrückt sind bis zu dieser Zeit beim Schulh.-Amt einzureichen.  
Gemeinderat.

**Kukirol**  
besorgt schnell sicher und schmerzlos  
Hühneraugen  
Hornhaut, Schwiele, Wurzeln  
In Apotheken, Drogerien erhältlich  
Gebr. Benz, Bahnhofstrasse 56.

1584 Nagold, den 26. April 1922.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters  
**Karl Hermann**  
Tuchmacher  
von allen Seiten erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

1581 Schöndorff, den 26. April 1922.  
Statt jeder besonderen Anzeige.  
**Codes-Anzeige.**  
Tiefbetrübt geben wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsre unvergeßliche Tochter, unsre liebe Schwester, Schwägerin u. Braut  
**Marie Koller**  
im blühenden Alter von 26 Jahren sanft verchieden ist.  
In unersagbarem Schmerz:  
die Eltern: Michael Koller und Frau Dorothea geb. Freiling,  
die Geschwister: Luise, Mina und Wilhelm,  
der Bräutigam: Gottlob Marquart.  
Beerdigung Freitag mittags 2 Uhr.

**Briefhüllen**  
in Amts- und Geschäftsgröße  
**Kleb-Adressen,**  
Postkarten .: Paketkarten  
Anhänger mit Aufdruck  
liefert rasch und preiswert  
**G. W. Zaiser, Buchdruckerei**  
NAGOLD.

Ein tüchtiger  
**Fuhrmann**  
kann in 14 Tagen eintreten.  
Bauer, Güterbeförderer, Calw.  
Ein tüchtiges  
**Mädchen**  
für die Küche gesucht.  
Rinderheim Nagold.

Gesucht für Anfang Mai, 2 tüchtige, fleißige  
**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeiten. Hoher Lohn, gute Behandlung zugesichert. Obersteinst ein  
1593  
bei hohem Verdienst und ein  
**Mädchen zum Servieren**  
zur Seite der Frau.  
Vab. Liebenzell. Gasthof zum Hirsch  
Bes. L. Jollasse.

**Mädchengesuch**  
zum sofortigen Eintritt such ich odern. Mädchen bei höchstem Lohn und Fortbervollung.  
Frau Emil Lannhauser, Frankfurt a. M.  
Berthmannstr. 27.  
(Ankunft erzieht: S. Loewengart, Nagold, Robert-Loewent.)  
1596

Die durch Todest fall erhaltene  
Stelle des  
1601  
**Geräteverwalters**  
der freiwilligen Feuerwehr ist  
neu zu besetzen. Anstellungs-  
und Gehaltsverhältnisse sind  
beim Stadtsch. Amt zu erfragen.  
Sch. ltl. Bewerbungen werden  
den binnen 6 Tagen erbeten.  
Nagold, d. 27. April 1922.  
Stadtsch. Amt: Males.

Forstamt Altensteig.  
**Holz-Verkauf.**  
Am Samstag, den 28. April  
1922 vormittags 10 Uhr werden  
i. d. Linde in Schöndorff  
verkauft aus Staatswald Gähler  
Abt. 17 Hahnenloch, 20  
Pöselwies, 25 Schwarzenbach,  
29 Oeden: 15 Bauftangen, 12  
Fagftangen, 318 Km. Kadel-  
reis auf Haufen, 5 Lose Schlag-  
raum sowie an beschliffene  
Kriegsabelschäfte, Wägen u.  
dgl. 17 Km. Hgl. 11 Km.  
Anbr. 1502

1 tüchtiger  
**Maler**  
zum sofortigen Eintritt  
gesucht. 1580  
Herm. Jäger,  
Malermstr. : Nagold.  
OOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

**Postscheck-Ordner**  
mit 2 Mechaniken.  
Ueberrichtlich  
Grosser Zeitersparnis  
Je 1 Mechanik f. Gutschriften,  
Lastschriften u. Anzüge.  
Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser**  
Nagold.  
OOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

Nagold. 1587  
**Hund,**  
E. Spaniel,  
1/2 Jahr. zu verkaufen.  
Wilhelm Burkhardt,  
Oberhöf.

Walldorf. 1589  
Ein 1/2 Jahre altes  
**Rind**  
oder eine Milchkuh  
verkauft.  
Händlungsnummer 34.  
**VIEHWOHL!**  
bestes Vieh-Stroopulver gegen  
Ungeziefer bei Tieren. Zu  
haben bei Gebr. Benz,  
Löwen-Drog. 951

Verkauf am Freitag abend  
1/7 Uhr eine reifartige  
u. eine weiße  
hornlose  
**Ziege**  
beide zweijährig, erstmal ge-  
lommen. 1600  
**Kienze, Sletschhausen.**

OOOOOOOOOOOOOOOOOOOO  
**Reißzeuge**  
in Ist. genauester Ausführung  
Messing u. vernickelt  
in großer Auswahl  
und verschied. Preislagen  
bei G. W. Zaiser, Nagold.  
OOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

Tiefschwarz  
glänzt im Nu  
mit  
**Pilo**  
der  
Schuh

1586 Nagold.  
Am Freitag sind  


frische Seefische  
zu haben bei  
Fischer Luz.  
Nagold. 1585  
Billig zu verkaufen eine  
gut erhaltene „Dürkopp“  
**Haushaltungs-**  
**Nähmaschine.**  
Ab. Stiefel, Schillerstr.

Halberbach.  
Leichteren, gut erhaltenen  
**Zweifpänner**  
**Ruh-**  
**Wagen**  
1595  
verkauft Georg Zeller  
Kraußbienen.

**Gute Bücher**  
mitgeteilt u. zu beziehen durch  
G. W. Zaiser Buchhandlung  
Nagold  
Abel, 100 Pieber für A  
nem. Chor. 2 Tl. 16.—  
Dallmeyer, Biblische  
Rindererziehung 18.—  
Düffing, Hand- u. Mo-  
schinen-Nähen. Ein-  
führung in alle Näh-  
arbeiten u. Handbuch  
f. Schul- u. Hausgebr. 24.—  
Fehlich, Kienze der  
Seele 18.—  
Grimmelshausens Werke  
in 3 Bänden à 90.—  
Hepp, Zeitfaden durch  
das 1. Regier. Recht für  
Roulette 56.—  
Klaiber, Die deutsche  
Selbstbiographie; Be-  
schreibung d. eigenen  
Lebens, Memoiren,  
Tagebücher 85.—  
Ludner, Serienfcl,  
Abenteuer a. meinem  
Leben; mit 133 Ab-  
bildungen und einer  
Karte 75.—  
Mohr, Der Narrenbaum.  
Deutsche Schwänke a.  
4 Jahrbüchern 27.—  
Notker, Geschäftsver-  
einigung und Un-  
kostenersparnis. 10  
Kapitel über d. Kunst  
d. im. Organisation 8.65—  
Schreienbach, Der König  
v. Rathsburg. Eine  
alt. Reichsstadtgesch. 45.—  
Schubert, Große christ-  
liche Beichtbüchlein 36.—  
Werner, D. vier Räder-  
garn: 200 Rästel  
im Reizen 4.50  
(Alle Preise unv. verbindlich.)